

Laibacher Zeitung.

Nr. 144.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 26. Juni

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1872.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst Allerhöchstherrn Bruder, dem Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Karl Ludwig die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des Höchstdemselben verliehenen ottomanischen Osmanis-Ordens erster Klasse in Brillanten zu erteilen. (Allerb. Entschl. vom 16. Juni 1872.)

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juni d. J. dem Kreisgerichtspräsidenten in Görz Dr. Alois v. Bisini in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Glaser m. p.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Alfred Grafen Strachwitz, Rudolf Schiffner, Anton v. Waldheim, Bernhard Hoffmann, Dr. Richard Godeffroy und Dr. Ludwig Kunwald die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Actiengesellschaft für allgemeine chemisch-technische Industrie“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Karl Ritter v. Herz und Dimitrie Monnier die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Wiener Wasser-Industriegesellschaft“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Die k. k. Landesregierung hat dem Hutmachergesellen und Landwehrmann Franz Gerkmann in Stein aus Anlaß der von ihm mit seltenem Opfermuth und mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung der zehnjährigen Inwohnerin Anna Osacia vom sicheren Tode des Ertrinkens im Feistritzflusse die Lebensrettungstaglia zuerkannt.

Laibach, am 14. Juni 1872.

Die Direction der krainischen Sparkasse hat mir für die Unterstützung der jüngst durch das Elementar-Ereignis heimgesuchten Bewohner mehrerer Bezirke des Königreiches Böhmen den nomhaften Betrag von fünfhundert (500) Gulden österr. Währung zukommen lassen und dadurch neuerdings Zeugnis ihres segensreichen Wirkens abgelegt.

Feuilleton.

Die rothe Schleife.*

Criminal-Novelle von Ernst Grosse.

(Fortsetzung.)

Der erfahrene Criminal-Beamte konnte sich nicht verhehlen, daß er hier in eine äußerst dunkle Angelegenheit Licht bringen sollte. Sein Verdacht hatte durch die Aussagen des Dienstmädchens allerdings einen Anhaltspunkt gefaßt, aber einestheils war nachgerade nicht anzunehmen, daß der Bruder der Mörder war, andernteils würde es kaum möglich sein, irgend welche Beweismittel herbeizuschaffen.

„Merken Sie auf alle Vorgänge, wenn ich mich mit irgend einem Mitgliede des Hauses unterhalte,“ sagte der Rath zu seinem Begleiter.

Dieser verbeugte sich stumm und folgte dann dem Rath auf die Hausthür hinaus.

Der Besuch aus der Stadt hatte wohl jetzt schon alle Bewohner des Schulzenhofes in Aufregung versetzt. Die erste Person, welche dem Rath auf der Flur entgegentrat, war ein junger Mann von vielleicht zwanzig Jahren, und der Rath täuschte sich auch nicht, wenn er in ihm den zweiten Sohn des Schulzen, den Fritz, vermuthete.

Der junge Mann schien beim Anblick des ungewohnten Besuches auch nicht im Mindesten überrascht

Der besagte Unterstützungsbetrag wird unter Einem an Se. Excellenz den Herrn Statthalter in Böhmen zur entsprechenden Verwendung geleitet.

Laibach, am 24. Juni 1872.

Der k. k. Landespräsident:
Carl v. Wurzbach m. p.

Zur Kaiserreise nach Berlin.

Auch die französischen Journale machen den bevorstehenden Besuch Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. in Berlin zum Gegenstande ihrer Erörterungen. Eine solche finden wir im „Journal des Debats“, welches sich über das angekündigte Ereignis ziemlich ruhig und vernünftig äußert. Das Blatt tritt vor Allem der Anschauung entgegen, als sei der Besuch unseres Kaisers in Berlin kein politisches Ereignis, und sagt, daß Graf Andrassy gerade nur aus politischen Gründen dem Kaiser zu dem Besuche gerathen habe. Indessen liege in demselben durchaus keine feindselige Absicht gegen Frankreich. „Für den jetzigen Minister des Auswärtigen in Oesterreich“, heißt es in dem Artikel der „Debats“, „ist es eine ausgemachte Sache, daß Frankreich wenigstens durch einige Jahre hindurch in den großen Fragen der äußeren Politik eine vollkommene Zurückhaltung wird beobachten müssen. Er zieht also Frankreich gar nicht in Betracht; seine Sorge ist auf etwas Anderes gerichtet.“ Das „Journal des Debats“ weist nun darauf hin, daß es schon zur Zeit der ungarischen Reise des Kaisers Franz Josef auf die neue Haltung des Berliner Cabinets in der orientalischen Frage hingewiesen und gezeigt habe, wie sich allmählig auf diesem Boden eine Allianz zwischen Deutschland, Oesterreich und der Türkei herausbilde, in welche durch den überwiegenden Einfluß Deutschlands auch Italien hineingezogen werden müsse und von der sich England wohl nicht fern halten werde. „Für die österreichisch-ungarische Monarchie, deren wichtigste Interessen durch die in jedem Augenblicke aus der Türkei drohenden Ereignisse gefährdet werden, und deren Existenz beständig durch die panslavistischen Schliche untergraben wird, ist das eine von der Nothwendigkeit dictirte Politik, die einzige, die möglich und vernünftig ist.“ Die „Debats“ geben auch zu, daß die Annäherung zwischen Oesterreich, Deutschland und Italien eine Bürgschaft des Friedens ist, und daß besonders Andrassy bestrebt ist, Oesterreich vor allen kriegerischen Ereignissen zu schützen.

Zur Lage in Böhmen.

Ueber die zur Behebung des Nothstandes in Böhmen von der Regierung ergriffenen Maßregeln wird der „Neuen Freien Presse“ aus Prag geschrieben: „Je zag-

hafter in den Kreisen der Opposition die Frage der Entschädigung in den Ueberschwemmungsbezirken erörtert wird, desto eindringlicher ist der Nachweis geliefert, daß die Organe der Regierung es an nichts fehlen lassen, diese traurige Frage im besten Sinne für die Beschädigten zu lösen. Es ist bereits ein riesiges Material vorhanden, um dies herbeizuführen. Auf allen Strecken, die der Statthalter berührte, hat sich das gezeigt. Die Commissionen zur Erhebung des Schadens sind gebildet. Ihre Seele sind die Organe der Regierung. Nächst den Schädigungscommissionen ist allenthalben die Bildung von Hilfscomités vollendet, deren Vorschläge die Bezirkshauptmannschaften an das Landescomité leiten werden. Das ist der Hilfsapparat, dessen Arbeit zu beschleunigen, der Statthalter keine Mühe scheut. Förmliche Noth gibt es momentan in Böhmen nicht mehr. Für das Bedürfnis des Augenblicks hat die Reise des Statthalters gesorgt. Es ist sehr einfach und doch sehr rationell, wie in dieser Hinsicht vorgegangen wurde. Mit Berücksichtigung aller bereits erfolgten Gaben ist in jedem einzelnen Falle erhoben worden, wie die Familien-, die Arbeitsverhältnisse, der Vermögensstand des Beschädigten seien, und dann nach völlig gleichem Maße in allen Orten eine Unterstützung erteilt worden, die für die nächsten Wochen jede Noth hintanhält. Nur einen Theil der Unterstützung haben einzelne der also Bedachten ganz erhalten, der Rest verblieb in vielen Fällen in den Händen der Gemeindevertretung, um also eine demoralisirende Wirkung der Gaben und eine Verringerung der Arbeitslust ihrer Empfänger zu hindern. Alle Gaben erfolgten „als Vorschüsse auf die vom Staate zu leistende Entschädigung für die Ueberschwemmten.“ Die „W. Abendpost“ bemerkt hierzu: „Es ist selbstverständlich, daß an den wenigen Orten, wo kleinere Schäden zu beklagen sind, der Statthalter nicht persönlich die Erhebungen pflegen konnte, aber auch in allen sie betreffenden Angelegenheiten hat er, wenn er sich in der Nähe dieser Ortschaften befand, Erkundigungen eingeholt und dem betreffenden Bezirkshauptmann den Auftrag erteilt, binnen vierundzwanzig Stunden das Entschädigungsprincip der Regierung nach sorgfältiger Erhebung zur Geltung zu bringen.“

Reichsrath.

18. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 22. Juni.

Präsident Se. Durchlaucht Fürst Karl Auerberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 40 Minuten. Auf der Ministerbank: Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Adolph Auerberg, Ihre Excellenzen die Herren Minister Freiherr v. Lasser, Dr. v. Stremayr, Dr. Glaser, Freih. de Pre-

entgegnete Fritz, ohne sich zu bestimmen, in mürrischem Tone.

Der Rath lächelte, obwohl er einsehen mußte, daß es durchaus nicht so leicht war, irgend etwas aus dem Burschen herauszulocken, was er nicht sagen wollte.

„Da Ihnen mein Hiersein so unbegreiflich erscheint, so werde ich mich Ihnen wohl möglichst schnell erklären müssen, was mich hierherführt,“ sagte der Rath. „Ich bin hierher gekommen, um festzustellen, wer der Mörder Ihres Bruders Anton ist.“

Er sah Fritz durchdringend an. War der Mensch ein Schuldiger, so mußte er sich bewunderungswerth zu beherrschen verstehen. Kein Zug seines Gesichtes veränderte sich, keine Wimper zuckte, nicht der leiseste Schatten eines Farbenwechsels wurde bemerkbar — war er ein Mörder, so hatte er sein Meisterstück in der Verstellungskunst gemacht. Gleich darauf brach er in ein lautes Gelächter aus.

„Ach, da kommen Sie gerade recht bei dem Alten, ich muß ihn doch gleich einmal herholen!“ rief er aus, indem er sich der Thüre näherte. Aber der Rath vertrat ihm den Weg.

„Sie bleiben hier und stehen mir Rede und Antwort,“ sagte er kalt, aber mit fester, drohender Stimme. „Ihr Bruder ist ermordet, es bleibt noch festzustellen, wer der Mörder ist, und das wird vielleicht keine allzu schwere Aufgabe sein — der Mörder ist in diesem Falle von dem Ermordeten nicht weit.“

Die Worte des Rathes verfehlten ihre Wirkung nicht.

Mit schlotternden Knien und bleichem Gesichte stand Fritz vor dem Rath, nur mit Mühe behauptete

* Vergl. Nr. 142 d. Bl.

tis, Dr. Unger, R. v. Chlumetzky und Oberst Horst.

Als Regierungskommissär ist Herr Ministerialrath Baron Buschmann zugegen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Abänderung mehrerer Paragraphen des Landwehrgesetzes.

Berichterstatter Freiherr v. Arneth verliest den Bericht der Commission. (Der Ausschussbericht wurde in unserer gestrigen Ausgabe vollinhaltlich mitgetheilt.)

Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung ohne alle Debatte en bloc angenommen.

Auch die Resolution wird einstimmig angenommen. Ebenso das Gesetz über die Deckung des Bedarfs an Pferden bei einer Mobilisirung für das stehende Heer und die Landwehr, und das Gesetz, betreffend den zeitweiligen Markenschutz für die auf der Weltausstellung in Wien zur Ausstellung gebrachten Gegenstände, sowie das Gesetz, betreffend die Ausscheldung einiger Amtshandlungen in Ehe-Angelegenheiten aus der Kompetenz der politischen Landesbehörden und Zuweisung derselben an die politischen Bezirksbehörden.

Es folgt die Berichterstattung über Petitionen.

Nach Erledigung der Petitionen erhebt sich Ministerpräsident Fürst Auersperg zu folgender Mittheilung: „Infolge Allerhöchster Ermächtigung Sr. k. und k. Apostolischen Majestät habe ich die Ehre, dem hohen Hause zu eröffnen, daß der Reichsrath vom 23. d. M. an vertagt ist.“

Der Präsident schließt hierauf die Sitzung.

Journalstimmen über das Jesuitengesetz in Deutschland.

Die „Spencer'sche Zeitung“ schreibt über das fragliche Gesetz Folgendes: „Es ist, wenn man die Tage und Wochen zählt, noch nicht so lange her, daß Cardinal Hohenlohe zum Bischofsstuhle bei dem römischen Stuhl designirt wurde. Heute registriren wir einen Beschluß des deutschen Reichstages, dem die Zustimmung der Regierungen gesichert ist, dahin, daß der Jesuitenorden aus dem Reiche ausgeschlossen sein soll. In der That, die Ereignisse vollziehen sich mit einer Schnelligkeit, die jede Erwartung hinter sich läßt. Dieser Beschluß des Reichstages bedarf keiner Vertheidigung, er wird von dem deutschen Volke eben so klar verstanden werden, wie von ganz Europa und namentlich von der römischen Curie; es ist Ernst geworden, und der deutsche Staat wird zeigen, daß er Kraft und Zusammenhang genug hat, um es mit den Feinden aufzunehmen, die sich gegen seinen Bestand verschworen haben.“ Das genannte Blatt sagt weiter: „Eine feste Säule und zuverlässige Majorität von 183 gegen 101 Mitglieder, ohne Gleichheit der Ansichten, ohne Zusammenhang, ohne Möglichkeit der Verständigung, steht der Reichsregierung zur Seite. Die Aufforderung, diese parlamentarische Lage zu benutzen, scheinen die Dinge selbst an unsere leitenden Staatsmänner zu richten. Zwischen Thür und Angel stehen zu bleiben, wäre eine gefährliche Politik. Noch hat die Kirche zu wichtige Theile des Staatslebens in Händen, als daß man sich auf längere Zeit mit einer Maßregel beruhigen könnte, die sie reizt, ohne sie vollständig zu entwaffnen. Die getroffene Maßregel ist ein erster Schritt auf der Bahn, die schnell durchweilt werden muß, soll sie sicher zum Ziele führen.“

Die „Vossische Ztg.“ dagegen ist von dem Reichstagsbeschlusse wenig erbaut. Sie fürchtet, daß für die paar hundert Jesuiten, welche sich offen zu dem Orden

bekennen, tausende in Fraß und Schlafrock, tausende in Uniform und Talar desto ungestörter daheim ihre Wirksamkeit fortsetzen werden. Aber was kommt es darauf an, ruft das genannte Blatt aus: „Der deutsche Reichstag von 1872 hat um Bismarck's Schlaffe den Lorbeer Bombal's gemunden.“

Dem „Ungarischen Floh“ wird von seinem römischen Correspondenten unterm 14. d. geschrieben: „Das Auftreten des deutschen Reichstages gegen die Jesuiten war kein Parteyspiel, der in den Sand gefallen, er ruft im Gegentheile ernste Gegenschritte von Seite des Vaticanus hervor. In den nächsten Tagen wird nämlich nichts Beringeres, als eine neue Enchlyka Sr. Heiligkeit erwartet, als Protest gegen die von der deutschen Regierung bezüglich der Jesuiten getroffene Maßregel. Es wurden die rechtskundigen Einwohner des Vaticanus zu Rathe gezogen, um den Beweis zu führen, daß die deutsche Regierung einen Act der Willkür gegen Staatsbürger begangen habe.“

Gegen die Aufhebung der Klöster in Italien

hat, wie der „Osservatore Romano“ erzählt, Sr. Heiligkeit der Papst am 16. d. M. ein Schreiben an den Cardinal Antonelli gerichtet.

Der Papst beklagt darin die bevorstehende Einbringung des Gesetzentwurfs in der italienischen Kammer, durch welchen die religiösen Körperschaften in Rom aufgehoben werden. Er sagt, diese Aufhebung schädige die Interessen der Kirche und sei ein Attentat gegen das internationale Recht der gesammten katholischen Welt. Der Papst spricht von den Usurpationen, die fortwährend gegen die päpstliche Autorität, Moralität und Gerechtigkeit stattfinden, und fügt hinzu: „Wir konnten uns es ersparen, diesem Schauspiel anzuhäufen, wenn wir ein Asyl in einem fremdem Lande gesucht hätten. Wenn aber Gründe von höherem religiösem Interesse uns riefen, für den Augenblick auf unserm Sitze zu verharren, so geschah dies, damit die Welt von dem Lese überzeugt sei, daß der Kirche und dem Papste durch Aenderung einer Sachlage vorbehalten sei, die durch die Fügung Gottes geschaffen worden ist.“ Der Papst sagt, daß er, wiewohl frei, doch nicht unabhängig sei; er zeigt, daß Conflicte zwischen den beiden Gewalten unvermeidlich seien. Er sagt, es sei notwendig, daß seine Entscheidungen frei seien; es sei dies im Interesse der katholischen Gewissen. Er begreife nicht, wie man ernstlich von einer Versöhnung zwischen dem Papstthum und der italienischen Regierung sprechen könne. Das Papstthum könne sich nicht vor den Usurpationen seiner Rechte beugen. Die Garantien seien illusorisch. Der Papst schließt sein Schreiben mit der Beauftragung Antonelli's, diesen Stand der Dinge zur Kenntniß der beim Heiligen Stuhle beglaubigten Vertreter der fremden Mächte zu bringen und gegen die das Papstthum und den Katholicismus bedrohenden Attentate zu reclamiren und zu protestiren.

Er schließt, indem er sagt: „Die Regierungen können nicht vergessen, daß der päpstliche Thron, weit entfernt davon, ein Hindernis für den Frieden und die Wohlfahrt Europa's oder für die Größe und Unabhängigkeit Italiens zu sein, stets ein Band zwischen den Völkern und den Fürsten, ein Mittelpunkt der Eintracht und des Friedens, und bezüglich Italiens, seine wahre Größe, der Schutz seiner Unabhängigkeit, die beständige Vertheidigung und der Wall seiner Freiheit gewesen ist.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. Juni.

Die „N. Fr. Presse“ meldet: „Die Delegationen betreffend, liegt eine nähere Angabe darüber vor, worin die in Aussicht gestellten Mehrforderungen für das Kriegsbudget bestehen sollen. Das Mehrforderungsformel soll unter Anderem herbeigeführt werden durch eine Vorge-erhöhung der Militärbeamten, durch die „Verittenmachung“ der Infanterie-Hauptleute und durch Anschaffung von „Fleischconserven.“

Die „Politik“ schreibt: „Die Wahlen in Ungarn sind beinahe als beendet zu bezeichnen, sie bilden in der That einen großen Sieg für die Deakisten. Es ist dies trotz der Mittel, die dazu geführt haben, immerhin ein beachtenswerthes Ereignis. Hätte die magyarische Linke bedeutendere geistige Kräfte besessen und hätte sie vor allen Dingen schon längst danach getrachtet, ein festes, ehrlich gemeintes Bündnis mit den nicht-magyarischen Völkern Ungarns abzuschließen, so würde sie trotz alledem und alledem bei diesen Wahlen schwerlich unterlegen sein. Wie aber jede offenbare Falschheit und Halbheit in der Politik sich stets rächt, so auch die Falschheit der Männer der Linken, die da nur empfangen, aber nicht geben, höchstens mit Worten besänftigen, aber nicht einmal halbwegs ernst etwas versprechen wollten. Die Macht der Deakisten ist jetzt wieder auf Jahre hinaus, wie es scheint, befestigt. Wir haben jedenfalls keine Ursache, uns darüber besonders zu freuen.“

Die Ausgleichsverhandlungen in Agram wurden wohl abgebrochen; dem Baron Prandau ist aber die Wiederaufnahme der Compromißverhandlungen zu verdanken.

In Deutschland stehen noch immer kirchlich-politische Fragen an der Tagesordnung. Die Erneuerung von achtzehn weltlichen Schulinspectoren in der Provinz Posen mit einem Gehalt von je 1000 Thalern nebst Diäten und Reisekosten ist bevorstehend.

Die „Prov.-Corr.“ sagt über die Räumungsunterhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland: „Die französische Regierung hat vor Kurzem vertraulich den Wunsch zu erkennen gegeben, behufs Erreichung einer früheren Räumung der französischen Gebietstheile über die deshalb anzubietenden finanziellen Garantien, und zwar unter theilweiser Befreiung der noch ausstehenden Zahlungen, in Verhandlungen zu treten. Seitens der deutschen Regierungen ist ein bereitwilliges Entgegenkommen zu solchen Verhandlungen zu erkennen gegeben worden, namentlich auch als ein Ausdruck des Vertrauens zu der Politik der gegenwärtigen französischen Regierung. Auf Grund der in den letzten Tagen in Paris stattgefundenen vorläufigen Besprechungen dürften die bestimmten Vorschläge Frankreichs in Kürze zu erwarten sein. Die Verhandlungen werden in Paris geführt werden.“ Der Abschluß der Unterhandlungen mit Deutschland scheint, der „Agence Havas“ zufolge, unmittelbar bevorzustehen. — Die Nationalversammlung hat die übrigen Artikel des Recrutirungs-Gesetzes und hierauf das ganze Gesetz angenommen.

Die „Gazzetta d' Italia“ bringt die unglaubliche Nachricht, daß im heiligen Collegium eine völlige Spaltung eingetreten sei und dreißig behauptet werden könne, daß heute die Mehrzahl der Cardinale einen gemäßigten Papst und einen modus vivendi mit Italien wünscht. Der Haß gegen Pius IX., von dem die Car-

er noch den letzten Rest von Fassung. Aber er raffte sich schnell genug wieder auf. Ehe noch der Rath den günstigen Zeitpunkt weiter benutzen konnte, hatte er sich bereits wieder von dem ersten Schrecken erholt und stand entschlossen vor dem Rath, den Kampf vielleicht um sein Leben aufzunehmen.

„Ich weiß nicht, ob Sie im Ernst sprechen, Herr, denn ich kann nicht denken, daß eine solche That, wie sie da ausgesprochen, möglich ist. Es gibt keinen Menschen in der Welt, der an dem Tode meines armen Bruders Interesse haben konnte, keinen Menschen, sage ich Ihnen.“

„Auch Sie selbst nicht?“

Fritz wurde unruhig, in seinen bleichen Zügen malte sich eine grenzenlose Verwirrung. Eine solche Frage war ihm zu unvorbereitet gekommen.

„Auch Sie selbst nicht?“ wiederholte der Rath seine Frage.

„Ich kann Ihnen darauf keine Antwort geben“, sagte Fritz im Tone beleidigter Unschuld. Aber der Rath gewann mehr und mehr die Ueberzeugung, daß er den Schuldigen vor sich habe. Er hatte es nicht mit einem gewöhnlichen Verbrecher zu thun, sondern mit einem Menschen, der gesonnen war, die Früchte einer schandvollen That in Ruhe und Frieden zu genießen, selbst um den Preis eines zweiten Mordes.

Der Rath mußte ihn auf andere Weise beizukommen suchen — durch Ueberraschung kam er um einen Schritt weiter.

„Sie sind ein Thor“, sagte er, indem er seine Hand auf Fritz' Schulter legte. „Es ist allerdings an Ihrem Bruder zweifelsohne ein Mord begangen, und

darum bin ich auch hier, oder vielmehr, um durch Sie zu erfahren, auf wen möglicherweise ein Verdacht gelenkt werden kann — ich habe Sie prüfen wollen, ob Sie nicht vielleicht Jemanden wüßten, dem der Tod ihres Bruders von Nutzen sein konnte.“

Anfangs sah Fritz den Rath mißtrauisch an, aber seine Züge klärten sich doch mehr und mehr auf und sein abstoßendes Wesen ging schnell in eine, für einen Bauern fast zu große Höflichkeit über.

„Helfen Sie mir“, fügte der Rath hinzu, „wir müssen den Urheber oder die Urheberin des Verbrechens kennen lernen.“

„Die Urheberin? Meinem der Herr, daß ein Frauenzimmer den Mord vollbracht haben könnte?“ fragte Fritz vorsichtig. „Sollte ein Frauenzimmer so viel Kraft haben?“

„Och! warum denn nicht? Es gehört eben nicht so sehr viel Kraft dazu, einen arglosen Mann über den Rand einer Schlucht hinabzudrängen!“

Fritz horchte hoch auf.

Dem Rath entging es nicht, wie sich in den Zügen des Burshen eine wilde, dämonische Freude ausdrückte und ein rascher Entschluß darin aufblitzte.

„Hatte Ihr Bruder irgend einen Feind?“ fragte der Rath weiter.

„Das kann ich gerade nicht sagen“, gab Fritz jetzt völlig arglos zur Antwort.

„Oder eine Geliebte — eine Braut? Einen Nebenbuhler?“

„Allenfalls das Erstere, wenn man eine Liebeslei so nennen will!“

„Also keine Braut?“

„Nein; mein Vater hätte es niemals zugegeben, daß der Bruder eine solche hergelaufene Dirne heirathete, und er hätte es selbst auch wohl nimmer gethan. Früher sprach er einmal davon, aber in letzter Zeit nicht mehr — er hatte wohl selbst eingesehen, daß es nichts Rechtes für ihn war.“

„Er liebte sie also nicht mehr?“

„Er ging bisweilen wohl noch einmal zu ihr, aber — das kam schon mehr aus alter Gewohnheit und aus Trost gegen meinen Vater. In letzter Zeit war es oft zu Streitigkeiten zwischen beiden gekommen und Anton sah längst ein, daß das nicht mehr so fortgehen könnte. Wäre er nicht so plötzlich gestorben, so wäre es wohl bald zu einem offenen Bruch gekommen. Die Grete vom „rothen Hause“ war's, und sie dachte früher wohl, eines Tages als Herrin auf den Schulzenhof zu ziehen. Es mag ihr denn auch nicht sonderlich gefallen haben, daß der Vater nichts von einer solchen Heirath wissen wollte, und als sie nun gar gesehen hat, daß der Anton kehrt macht, da konnte sie ihren Verdruss nicht immer verbergen.“

„War Ihr Bruder an dem Abend, nach welchem er nicht wieder zurückkehrte, bei seiner Geliebten?“

Fritz besann sich. So arglos wie er geworden war, so machte ich doch diese Frage stutzig.

„Ja, ich glaube es — ich könnte es fast mit Bestimmtheit sagen. Der Vater und Anton hatten sich wieder gezankt und der Letztere ging mit dem Entschlusse fort, der Grete zu sagen, daß aus Ihnen kein Paar werden könne.“

binale und Prälaten befehl sind, ist so groß, wie er den wahrhaft gläubigen ausländischen Ultramontanen ganz unmöglich scheinen würde.

Der Herzog von Montpensier hat ein Schreiben veröffentlicht, worin er sich für das Königthum des Prinzen Alfons von Asturien und das Manifest der alten konservativen Partei erklärt.

Der „Times“ wird aus Philadelphia telegraphirt: Nach der hier herrschenden Meinung wird das Schiedsgericht den „Alabama“-Streit durch den Spruch beilegen, daß indirecte Ansprüche kein Gegenstand einer Geldentschädigung sein können;

Wiener Weltausstellung 1873.

Die auf den früheren Weltausstellungen gewonnene Ueberzeugung, daß sich das Bild der verschiedenen Erzeugnisse eines Landes am klarsten und übersichtlichsten durch Collectivausstellungen derselben zur Anschauung bringen lasse, hat sich auch außerhalb Oesterreichs Bahn gebrochen.

„Sprach er denn Ihnen gegenüber diese Absicht aus?“ Abermals besann sich Fritz, während der Rath ihn scharf beobachtete.

Sie lassen die einheitlich ausgestatteten Schränke auf gemeinschaftliche Kosten anfertigen und haben gemeinsame Delegirte, welche ihre gemeinschaftlichen Interessen bei der belgischen Central-Commission zu vertreten haben, gewählt.

Der Gedanke, mit der Weltausstellung 1873 eine umfassende Darstellung der Betheiligung der Frauenarbeit an der Industrie und der Stellung der Frauenwirklichkeit in der Volkswirtschaft überhaupt zu verbinden, hat in den weitesten Kreisen Anklang gefunden.

Wie aus Washington berichtet wird, hat das Repräsentantenhaus einen Gesetzentwurf, betreffend die Einsetzung einer Commission der Regierung der Vereinigten Staaten für die Weltausstellung 1873, angenommen.

Tagesneuigkeiten.

- Se. Majestät der Kaiser sind am 22. d. von Salzburg nach Ischl abgereist.
- (Bergnügungszüge) gehen am 28. Juni von Wien nach Benedig und Triest.
- (Actien-Diebstahl.) Der bei der k. k. Börse am 28. d. angelegte Pinfencassier Mathias Beck ließ 25 Stück Austro-egyptische Actien in Zerstretheit auf seinem Pulte liegen.

(Die Strafjustizpflege in der k. k. österr. Armee im Jahre 1870.) Im Jahre 1870 ergab sich folgende Bewegung einschließlic der Militärgrenze: Aus dem Vorjahre übergingen in das Jahr 1870 2553 Untersuchungsfälle.

(Zur Volkszählung.) In der Druckerei der „Grazer Zeitung“ ist die zweite Auflage des Ortsrepertoriums des Herzogthums Steiermark auf Grund der Volkszählung vom 31. December 1869 erschienen.

(Aus der Irrenanstalt entsprungen.) Vor einigen Tagen ist aus der Brünnner Irrenanstalt der k. k. Gerichtsadjunct Dr. Johann Winkler aus Jglau entsprungen, und konnte derselbe bisher nicht eruiert werden.

(Die Feldherren-Halle in München.) Münchener Blätter berichten, daß die Feldherren-Halle in

alternächster Zeit auf Befehl des Königs mit einem großartigen Denkmal der letzten Kriegthaten der bayerischen Armee geschmückt werden soll.

Locales.

Auszug

aus dem Protokolle über die ordentliche Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain in Laibach, abgehalten am 13. Juni 1872 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landespräsidenten Karl v. Wurzbach in Anwesenheit von 5 Mitgliedern.

Der Vorsitzende läßt dem Gremium die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke durch den Schriftführer an der Hand des Geschäftsprotokolls vortragen, und es wird deren Erledigung ohne Bemerkern zur Kenntnis genommen.

Nachdem den Mitgliedern noch mitgeteilt wird, daß die mündliche Maturitätsprüfung heuer am k. k. Real- und Obergymnasium in Rudolfswerth am 23. Juli, an der k. k. Oberrealschule in Laibach am 26. Juli und am k. k. Obergymnasium in Laibach am 29. Juli beginnt, wird zur Tagesordnung geschritten.

Ueber das Gesuch eines Volksschullehrers wird demselben eine Gelddaushilfe aus dem Normalerschulsonde zum Gebrauche einer Badecur bewilligt, bezüglich des gebotenen Urlaubs aber der Act in Hinblick auf den § 31 der mit h. Verordnung des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 20. August 1870, Z. 7648, erlassenen Schul- und Unterrichtsordnung für die allgemeinen Volksschulen an den k. k. Bezirksschulrath zur Erledigung im eigenen Wirkungskreise geleitet.

Auf Grund der vom k. k. Bezirksschulrath in Gottschee vorgelegten Präsentation der Patronatsherrnhaft Gottschee wird der Lehrer in Alltag Anton Losar auf seinem Posten definitiv angestellt.

Der Lectiionsplan der Oberrealschule in Laibach für das Schuljahr 1872/3 wird dem h. Ministerium für Cultus und Unterricht mit folgenden Anträgen zur Genehmigung unterbreitet.

1. Von der mittelhochdeutschen Lectüre ist an der Laibacher Oberrealschule gänzlich Umgang zu nehmen und die hiedurch gewonnene Zeit der Lectüre der neuhochdeutschen Literaturwerke zu widmen.

2. Die wöchentliche Stundenanzahl für Chemie wird in der fünften und sechsten Klasse um je Eine Lehrstunde vermehrt; der Lehrstoff hat jedoch in der vom tiroler, respective niederösterreichischen Lehrplan für die einzelnen Lehrstufen vorgezeichneten Abgrenzung vorgenommen zu werden, und ist dem Unterrichte auf jeder Unterrichtsstufe ein approbirtes Lehrbuch zu Grunde zu legen.

3. Da das italienische im nächsten Schuljahre in der siebenten Klasse noch keinen obligaten Lehrgegenstand bildet, so wird von den zwei darauf entfallenden wöchentlichen Lehrstunden eine für den Unterricht in der Mathematik und eine für den in der darstellenden Geometrie zu verwenden sein.

Es wird beschlossen, die Lehrstelle für das deutsche Sprachfach und für philosophische Propädeutik am k. k. Real- und Obergymnasium in Rudolfswerth, für welche sich kein Bewerber gefunden hat, sofort neuerdings auszufreiben.

Weiters wird der Vorschlag zur Besetzung der Lehrstellen für Freihandzeichnen am k. k. Real-Gymnasium in Krainburg und für klassische Philologie am Real- und Obergymnasium in Rudolfswerth an das h. Ministerium für Cultus und Unterricht erstattet.

Der Recurs der nach Moräutsch eingeschulten Gemeinden: Moräutsch, Peč, Dritei, Großdorf, Unter-Roseze und Douško gegen das Erkenntnis des k. k. Bezirksschulrathes in Stein vom 23. Februar 1872, Z. 28, womit denselben die Verpflichtung zur Bezahlung eines Rückstandes an der Dotation des Lehrers in Moräutsch auferlegt wurde, wird als ungegründet zurückgewiesen und der k. k. Bezirksschulrath aufgefördert, die betreffenden ausgewiesenen Rückstände sogleich einzubringen, zugleich aber die weiterlaufende Dotationsgebühr, sogleich im Wege des betreffenden k. k. Steueramtes in Vorschreibung zu bringen und durch daselbe die Einbringung und Abfuhr an den Lehrer in vierteljährigen Posticipatraten anzuordnen.

Nach Bewilligung von Gelddaushilfen aus dem Normalerschulsonde für mehrere Volksschullehrer wird die Sitzung geschlossen.

(Josef Blasnik.) Gestern wurde ein Mann zur Erde bestattet, der als Bürger seine Bürgerpflichten treu erfüllt, der als Geschäftsmann durch mehr als 45 Jahre seinem Berufe eifrig gelebt, der als Functionär im Gemeinderathe und in der Handelskammer für das Gemeinwohl und das Interesse des Handels und der Gewerbe in seinem Heimatlande thätigst gewirkt hat.

„Folgten Sie den Weiden?“ „Nein. Ich hörte nur, wie sie laut und heftig mit einander sprachen. Ihre Stimme klang zornig und die Anton's war begütigend. Beide waren bald hinter den Tannen verschwunden, bis wo ich sie bei dem hellen Mondschein verfolgen konnte.“

Aber noch einmal raffte er sich empor — er kämpfte um seine Existenz, vielleicht um sein Leben. Noch war ihm nichts bewiesen — es gab noch einen Ausweg.

(Fortsetzung folgt.)

ehrw. P. P. Franziskaner Schritt der pontificirenden hochw. Geistlichkeit und dem prächtigen, von vier Rappen gezogenen Leichenwagen vor; der Leiche folgten die Familienglieder des Verstorbenen, deren weibliche Dienerschaft; die das Geleit gebenden Frauen; diesen folgten die Typographen sämtlicher Buchdruckereien Laibach; der Herr k. k. Landespräsident Karl Edler v. Wurzbach mit mehreren Herren Räten und Beamten der k. k. Landesregierung; der Herr Landeshauptmann Graf Auer von Spersperg mit mehreren Herren Landesausschussmitgliedern; der Herr Bürgermeister Deschmann an der Spitze des Gemeinderathes, des Magistrates und einer großen Anzahl von Bürgern der Stadt; die Vorstände mehrerer Vereine; die Spitzen der Lehrkörper; die hochw. Geistlichkeit im Civilkleide; die Repräsentanten der Advocaten- und Notariatskammer; der Herr k. k. Bezirkshauptmann des Landbezirkes Laibach; die Genossenschaften und eine lange Reihe von Damen formirten den Schluß des Trauerzuges. Ueber vierhundert Menschen nahmen an der Leichenseier Theil; über vierhundert Arme wurden beim Friedhofe betheilt; zwei Kränze, gespendet vom Laibacher Buchdrucker-Verein und der Matica, wurden mit ins Grab gelegt. So ehrt Laibach einen Ehrenmann!

(Die Versammlung der Zimmerleute) wurde am 23. d. — nachdem sie behördlich nicht angezeigt war und der zur socialdemokratischen Partei gehörige Arrangeur der Stripes, Schneidergesselle Kunz, eine Rede halten wollte, — polizeibehördlich aufgelöst.

(Zur Lotterie der philharmonischen Gesellschaft.) Heute abends um 6 Uhr constituirt sich im blauen Sale des Casino das große Lotterie-Comité. Der schöne Zweck dieses Unternehmens läßt eine rege, zahlreiche Theilnahme hoffen.

(Im Casinogarten) unterbleibt wegen eingetretener kühler Witterung das heutige Abend-Concert.

(Herr Thomas Verderber), aus Kesselthal in Krain gebürtig, derzeit der bereits achtzigjährige Träger einer der ältesten und renomirtesten Firmen Niederösterreichs, in Neg wohnhaft, hat der Schule in Kesselthal eine bedeutende Anzahl werthvoller Schul- und wissenschaftlicher Lehrbücher zum Geschenke gemacht, unter anderem auch einen prachtvollen Globus mit Meridian größerer Sorte, auf Leinwand ausgezogene Karten, als: Planigloben, das Kaiserthum Oesterreich, Europa, ferner Hermann's Anschauungsunterricht in Bildern und verschiedene praktische Lehr- und Hilfsbücher für Schulen, für den Obst- und Gartenbau u. für arme Kinder, außerdem Schulbücher, wie selbe in den besten Schulen Wien's eingeführt sind. Dann mehrere Kieß Schreib-, Rechen- und (Hillards) Zeichen-Tabellen, 10 Groß Stahlfeder-Stiele, für den Musikunterricht 5 Stück Violinen, nebst über 100 Stück Erzählungsbücher und Jugendschriften zur Belohnung armer braver Kinder. Es dürfte in Krain mit Ausnahme Laibach's schwerlich eine Schule existiren, die derartiger Lehrmittel sich erfreut. Weiter noch hat Herr Verderber seiner Heimat-Pfarre heuer nicht nur bares Geld, sondern auch Saatfamen bester Qualität zur Vertheilung unter Hilfsbedürftige, sowie Erdäpfel, Linsen, Erbsen und Fisolten gesandt; die Quantität derselben wolle daraus ersehen werden, daß der Herr Absender nur an Frankirungskosten über 130 Gulden bezahlte. Wir wünschen der Schule und Gemeinde Kesselthal mehrere solche Wohlthäter!

(Nr. 38 der „Allgemeinen Familien-Zeitung“, Jahrgang 1872), enthält, Text: Frau Domina. Erzählung von Claire v. Glümer. — Philosoph und Dichter. Novelle von Ernst Eckstein. (Schluß). — Mütter berühmter Männer. Von F. Arndt. X. Die Mutter des Fürsten v. Bismarck. — Deutsch und Französisch. Humoreske von Emile Mario Bacano. — Botho v. Hülsen, General-Intendant der königl. Schauspiele in Berlin. — Gestörtes Liebesglück. Nach einem Gemälde von G. A. Storey. — Die Holbein'sche Madonna. — Das Portugiesische Königspaar. — Skizzen aus Spanien. I. — Das Grabmal des Randschit Singh zu Lahore. — Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. Kofl von Kohlenegg. (Poly Henrion). (Fortsetzung). — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Offene Correspondenz. — Arithmogriph. — Bilder-Räthsel. Illustrationen: Botho von Hülsen, General-Intendant der königl. Schauspiele zu Berlin. — Gestörtes Liebesglück. Nach einem Gemälde von G. A. Storey. — Madonna mit dem Kinde, von Holbein. — Maria Pia, Königin von Portugal, geborene Prinzessin von Savoyen. — Dom Luis I. König von Portugal. — Andalusierinnen. Nach einem Gemälde von Don Francisco Goya. — Humoristisches: Sonst und Jetzt. — Das Grabmal des Randschit Singh, Gründer der Sikh-Dynastie, zu Lahore.

hen von L. Kofl von Kohlenegg. (Poly Henrion). (Fortsetzung). — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Offene Correspondenz. — Arithmogriph. — Bilder-Räthsel. Illustrationen: Botho von Hülsen, General-Intendant der königl. Schauspiele zu Berlin. — Gestörtes Liebesglück. Nach einem Gemälde von G. A. Storey. — Madonna mit dem Kinde, von Holbein. — Maria Pia, Königin von Portugal, geborene Prinzessin von Savoyen. — Dom Luis I. König von Portugal. — Andalusierinnen. Nach einem Gemälde von Don Francisco Goya. — Humoristisches: Sonst und Jetzt. — Das Grabmal des Randschit Singh, Gründer der Sikh-Dynastie, zu Lahore.

Gingefendet.

Die Filiale der Steierm. Escompte-Bank in Laibach

übernimmt Gelder zur Verzinsung in Banknoten auf Kassascheine ohne Kündigung mit 4 1/2% mit 10tägiger Kündigung mit 5 1/2% Giro-Einlagen, à vista behebbar, mit 5 1/2% Ferner escomptirt sie Platzwechsel, Domicile und Rimeffen auf inländische und ausländische Plätze, — gewährt Credit gegen Depot und ertheilt Vorläufe auf Staats- und Industrie-Papiere gegen zu vereinbarende billige Bedingungen. — Ueberläßt Anweisungen auf Wien, Graz, Trieste, Klagenfurt, Marburg und überhaupt auf alle inländischen und ausländischen Plätze, wo sich Credit-Institute befinden. — Effectuirt Aufträge und befragt Jacassi, übernimmt den commissionsweisen An- und Verkauf von allen Gattungen Effecten gegen billige Bedingungen. — Uebernimmt die Aufbewahrung von Effecten gegen billige Gebühren. — Vost alle Gattungen verfallener Coupons gratis ein, nimmt selbe an Zahlungsstatt an und escomptirt noch nicht fällige. — Auswärtige Committenten werden eingeladen, ihre Correspondenzen unmittelbar an die Filiale selbst zu richten, wo gegen 1/10% Vergütung alle in's Bankwesen einschlagende Geschäfte direct befragt werden. Der selbständige Credit-Verein für Krain (im Verbande der Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank) gewährt Escompte-Credite im Sinne des § 42*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Geinths-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

*) § 42. Die Credit-Abnahme bei der Steiermärkischen Escompte-Bank kann nur infolge eines Ansuchens um dieselbe gewährt werden, und wird überhaupt nur solchen Personen zugesandt, welche in Steiermark, beziehungsweise Krain anständig sind, oder dafelbst protestirte Firmen haben, bezüglich der Ehrenhaftigkeit ihres Charakters keinem begründeten Bedenken unterliegen, und welche bezüglich ihrer Erwerbthätigkeit und Solvenz von der Gesellschaft als zulässig erachtet worden sind. Durch die Gewährung eines Credits wird man Theilnehmer der Bankgesellschaft.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalescière Du Barry von London. Die delicate Heilmahrung Revalescière du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten. Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin getrost: Certificat Nr. 68471.

Brunetto (bei Mondovi), den 26. October 1869. Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wundervollen Revalescière du Barry Gebrauch machte, das heißt seit zwei Jahren, fühle ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlanke geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz, ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß frisch. Ich erjuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abbe Peter Castelli, Bach.-es-Theol. und Pfarrer zu Brunetto, Kreis Mondovi.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Argentin. Zu Bleibbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalescière Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Wahr, in Marburg F. Kollnig, in Klagenfurt B. Virnbacher.

in Graz Gebrüder Oberanzmahr, in Innsbruck Diechtl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Löröt, in Prag S. Fürst, in Brunn J. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

Ofen, 25. Juni. In Rimaszombat fand bei der Wahl eine blutige Schlägerei statt; neun Menschen blieben tod auf dem Plage, sechzehn wurden schwer verwundet. Unter 168 Deputirten sind 123 Deakisten, 42 Oppositionelle und 3 Reformer.

Agram, 25. Juni. Der Ausgleich ist gestern in der gemeinsamen Clubszigung abgeschlossen worden. Die Wahlverficirungsfrage ist erledigt, zum Landtagspräsidenten wird ein Nationaler, zu Vicepräsidenten werden Unionisten gewählt. Die Landtagszigungen werden nunmehr wieder aufgenommen.

Telegraphischer Wechselkurs

am 26 Juni
Papier-Rente 64.70. — Silber-Rente 72.20. — 1860er Staats-Anlehen 104.90. — Bank-Action 860. — Credit Actien 347.75 — London 112. — Silber 109.85. — R t Münz-Ducaten 5.37. — Napoleons'or 8.95'

Das Postdampfschiff „Hammonia“, Capitän Meyer, welches am 5 Juni von Hamburg abgegangen, ist am 20. d. wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Postdampfschiff „Sileña“, Capitän Trautmann, ging am 19. Juni mit 747 Passagieren von Hamburg via Havre nach New-York ab.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswerth, 24. Juni. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

Table with 4 columns: Item, Price (fl. kr.), Item, Price (fl. kr.). Rows include Weizen per Metzen, Korn, Gerste, Hafer, Halbsfrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linsen, Erbsen, Fisolten, Rindschmalz pr. Pfd., Schweineschmalz, Speck, frisch, Speck, geräuchert Pfd.

Angefommene Fremde.

Am 24. Juni. Stadt Wien. Hadjounia, Rentier, Constantinopel. — Vanner, Oberlaibach. — Graf Gause, Paris. — Utalinsky sammt Frau, Kroatien. Hotel Europa. Dub, Kfm., Wien. — Steiner, General-agent, Pest. — Gappert, k. k. Major, Wien. — Josefine Uchshy sammt Sohn, Major'sgattin. Elefant. Matshitsch, Kaufm., Agram. — Lobe, Malborghet. — Kulmer, Privat, Wien. — Bäuz, Siofol. — Knauer, Privat, Siofol. — Zolsel, St. Georgen. — Baron Perglas, Gutsbesitzer, Neffen. — Kozbel, Privat, Fiume. — Strel sammt Frau, ung. Ministerial-Beamte, Ofen. — Dejat sammt Frau, Besitzer, Trieste. — Drago, Wien. Mohren. Gentili, Kfm., St. David.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 10 columns: Time, Barometerstand in Millimetern, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Feuchtigkeit, Himmel, Niederschlag in Millimetern. Rows for 25. 6 U. Ab., 10 " Ab., 25. 2 " Ab., 10 " Ab.

Nachts und morgens Regen. Vormittags ganz bewölkt. Nachmittags Aufheiterung. Sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 16.2°, um 2.6° unter dem Normale. Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmann.

Börtenbericht.

Wien, 24. Juni. In der Bewegung, welche die Börse seit einigen Tagen charakterisirt, trat heute eine wohlthätige Pause ein. Allerdings war auch heute die Lust vorzuhanden, das Treiben der jungen Werthe fortzusetzen, doch war der gegebene Impuls nicht kräftig genug, die Opposition zu brechen, und zeigten sich hier und da keine Rückgänge. Dafür wurden wieder andere, bisher unbeachtet gebliebene Papiere im Preise hinaufgesetzt. Die leitenden Bankpapiere stagnirten, der Schrankenverkehr zeigte ziemlich große Festigkeit. Derseu und Comptanten verharren in der Tendenz zur Versteifung.

Table with 4 columns: Description, Gold, Waare, Description, Gold, Waare. Rows include Allgemeine Staatsschuld, Wiener Communalanlehen, Aktien von Bankinstituten, Aktien von Transportunternehmungen, Pfandbriefe, Prioritätsobligationen, Wechsel, Cours der Geldsorten.